



1. Dezember

AN DER MILCHSTRASSE, BEI DER GROSSEN KURVE

Hoch oben im Himmel wohnt der kleine Stern. Der Himmel ist unendlich gross. Es ist nicht einfach, den kleinen Stern zu finden. Deshalb will ich euch erklären, wo er genau wohnt.

Der kleine Stern wohnt dort, wo die Milchstrasse eine grosse Kurve macht. Das ist dort, wo die Sternschnuppen jeweils um die Wette sausen, während der Mond seine Mitternachtsruhe abhält. Und wenn die Sternschnuppen um die Wette sausen, dann freuen sie sich, und ihr klares Lachen hallt durch den Himmel, wie tausend kleine Glöcklein. Leise und hell. Dann brummt der Mond: «Wer stört meine Ruhe?» Und die Sternschnuppen antworten: «Wach auf, grosser Mond, die Nacht ist da. Sie ist dunkel und weit, mach dein Licht bereit.»

Der Mond streckt sich, gähnt lang und ausgiebig, steht mühsam auf und drückt seinen Rücken durch. Er hat schon wieder zugenommen. Bald ist Vollmond. Schliesslich richtet er sich in voller Grösse auf und atmet tief ein. So tief, dass ein regelrechter Sog entsteht. Die grösseren Sternschnuppen halten die kleinen fest, damit sie vom Mond nicht eingeatmet werden.

Der Mond holt ein weiteres Mal Luft, und mit jedem Atemzug wird er heller und heller. Die Sternschnuppen kichern und schwirren umher.

Der Klang von tausend Glöcklein erfüllt den Himmel. Sie sind aufgeregt, denn sie wissen, was jetzt kommt.

Schliesslich ist es so weit. Der schöne, grosse Mond pustet die Luft in einem Atemzug raus. Wie ein langer Fluss strömt die kalte Luft aus dem Mond hinaus in den Himmel. Dabei wird sein Bauch wieder etwas kleiner. Ganz rund ist er noch nicht.

Und die Sternschnuppen? Die haben sich nicht etwa in Sicherheit gebracht. Oh nein. Sie haben sich direkt vor dem Mond platziert. Und nun wirbeln sie durch die Luft, bis sie nur noch ein grosser, leuchtender Knäuel sind. Sie drehen und kullern, und der Klang der tausend hellen Glöcklein schallt durch den Himmel bis in die hinterste Ecke.

Und schon ist das Schauspiel wieder vorbei. Die Sternschnuppen sausen auf die Milchstrasse zu, um die grosse Kurve und verschwinden im Nichts.

Und genau dort, bei dieser grossen Kurve, da wohnt der kleine Stern.



2. Dezember

EINE GLITZERnde SPUR

Der kleine Stern ist ein Neugieriger. Er fliegt nahe zum Mond. Das Schauspiel mit den Sternschnuppen will er auf keinen Fall verpassen. Er setzt sich auf einen Planeten und schaut zu. So nah, dass er selbst vom Sog ein bisschen herumgewirbelt wird. Und schon ist alles vorbei, es ist wieder still geworden am Himmel. «Hey Mond», versucht der kleine Stern ein Gespräch anzufangen, denn ihm ist langweilig. Der Mond reagiert aber nicht. Monde sind ja bekannt dafür, dass sie nicht gestört werden wollen. Und unser Mond ist wohl weise und gutmütig, aber eben auch eigensinnig und brummlig.

«Hallo Herr Mond», versucht es der kleine Stern nochmals. So schnell gibt er nämlich nicht auf. «Wissen Sie eigentlich, wo die Sternschnuppen hin sind? Ich würde sie gerne besuchen gehen, aber sie sind immer so schnell weg.» Der Mond zeigt keine Regung. Da murmelt der kleine Stern mehr zu sich selbst: «Wahrscheinlich weiss er es nicht, der sogenannte allwissende Mond. Darum tut er so, als würde er schlafen.» Das hat der Mond nun aber gehört. Bedächtig öffnet er ein Auge. «Wer stört meine Ruh schon wieder?», grollt er. «Hab ich's mir doch gedacht. Der kleine Stern, unser grosser Abenteurer, der nie still sitzen kann. Ich gebe dir einen Rat, kleiner Stern. Bleib an deinem Platz, wie alle anderen Sterne auch. Du bist keine Sternschnuppe.» – «Aber mir ist langweilig», protestiert der kleine Stern. «Ster-

nen ist nicht langweilig, sie mögen es, wenn nichts passiert. Genau wie ich», brummt der Mond und schliesst die Augen. «Aber ich bin anders», flüstert der kleine Stern und fliegt langsam davon.

«Psst.» Der kleine Stern dreht sich um. Da war doch ein Geräusch. Er ist ganz sicher, dass er etwas gehört hat. «Psssst», tönt es, etwas energischer. Ein kleines Sternschnuppenmädchen kommt hinter einem Planeten hervor. «Kennst du mich noch? Du bist es doch, der hellste kleine Stern von allen, richtig?», fragt es. «Klar. Genau», stottert der kleine Stern. Diesem Sternschnuppenmädchen ist er schon einmal begegnet, in der Milchstrasse, das muss Lichtjahre her sein. Und ja, damals hat er wohl ein bisschen angegeben. Aber ausserordentlich hell ist er ja wirklich. Um es zu beweisen, plustert er sich auf und leuchtet, so fest er kann.

Doch bevor er mehr sagen kann, fragt das Sternschnuppenmädchen mit seiner hellen Glockenstimme: «Wollen wir Fangen spielen?» Der kleine Stern ist begeistert. Das entspricht genau seinem Geschmack. Endlich ist ihm nicht mehr langweilig. «Fang mich», neckt das Sternschnuppenmädchen, umkreist ihn zweimal und zischt davon. Wo immer das Sternschnuppenmädchen hinfliegt, hinterlässt es eine glitzernde Spur. Der kleine Stern macht grosse Augen. Und dann folgt er ihr.

